

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Mangel an Kleinwohnungen weitaus am empfindlichsten ist. Statt Wohnungen zu errichten, deren Absatz am sichersten und raschesten wäre, verlegt sich die Bautätigkeit zu sehr auf die Erstellung von Mittelwohnungen, die ihrer höhern Preise wegen für breite Konsumentenkreise nicht in Betracht fallen können. Anderseits ist freilich zuzugeben, daß es wegen der teuren Bodenpreise sehr schwer hält, eine Rendite aus dem Bau von Häusern mit billigen Kleinwohnungen zu erzielen. Mit Rücksicht auf die Allgemeinheit wäre es indes zu wünschen, daß die Erstellung teurer Qualitätswohnungen eingeschränkt und der Kleinwohnungsbau etwas mehr gefördert werden könnte. Dadurch würde auch das Risiko für die Bauunternehmer wieder erheblich geringer.“

Neue Aarebrücke bei Bern. Die Bundesstadt hat zu wenig Spielraum, sie muß sich ausdehnen, aber dazu braucht es Platz und zwar viel Platz. Dies soll nun in der Richtung nach Aarberg versucht werden durch den Bau einer neuen Aare-Hochbrücke zwischen Bern und Aarberg. Seit mehreren Jahrhunderten hat zwischen den Bewohnern des rechten Aareufers — Wohlen, Säriswil, Ortschwaben, Nettligen, Kirchlindach, Meikirch etc. — und der Stadt Bern ein reger Verkehr geherrscht. Es war schon im 14. Jahrhundert der Dienstag der Tag der Landbevölkerung. Eine Fähre, die ungefähr an der Stelle der heutigen „Neubrücke“ angelegt war, vermittelte den Verkehr. An einem Dienstag des Jahres 1341 ging ein vollbeladenes Schiff unter, und 80 Personen, meist aus Dettigen, fanden in der hochgehenden Aare den Tod. Einige Zeit später wurde die „Neubrücke“ gebaut. Diese Brücke wurde schon vor Jahrhunderten erstellt, und trotzdem der Verkehr aus den Ortschaften des rechten Aareufers in den letzten Jahrzehnten gewaltig zugenommen, sind die Verkehrsverhältnisse bis auf den heutigen Tag die gleichen geblieben. Durch die Erstellung einer Hochbrücke wird ein großes und fruchtbare Gebiet der Stadt Bern näher gerückt.

In Aussicht genommen ist der Bau einer Hochbrücke etwa 700 m unterhalb der „Neubrücke“. Auf der Stadtseite würde die Längsgasse durch den Bremgartenwald durch den Draugraben um zirka 1900 m verlängert bis zum sogenannten Brückenboden. Die Breite dieser Straße inkl. Trottoirs soll 9 m betragen. Vom Brückengang führt die 221 m lange Brücke, deren Fahrbahn 39 m über der Aare ist, nach der Halen, westlich vom Stückhaus. Nördlich des Brückenkopfes sind zwei Zufahrtsstraßen vorgesehen, eine in östlicher Richtung nach Herrenschwanden, Ortschwaben, Kirchlindach, Meikirch etc., die andere westlich nach Nettligenfeld, Nettligen, Wohlen, Säriswil, Aarberg.

Die Gesamtkosten inkl. Zufahrtsstraßen werden sich auf Fr. 735,000 stellen, an welche Summe der Staat zirka Fr. 430,000 beitragen dürfte. Beiträge der Gemeinden und Privaten Fr. 305,000.

Wasserwerk Biel. Die Schwarzenbrunnquelle ergab beim Eintritt ins Reservoir im Jahre 1909 einen Ertrag von 5,062,189 Kubikmetern, die Römerquelle, gemessen bei den Stadtbrunnen, einen solchen von 467,090 Kubikmetern, total 5,529,279 Kubikmeter. Die gesamte Wasserabgabe betrug 2,459,260 Kubikmeter, der Wasserverbrauch pro Kopf und Tag (mit den Außengemeinden) 198 Liter (1908 201 Liter). Das Leitungssystem wurde um 534 Meter erweitert; es hat eine Länge von 40,529 Metern. Wassermesser sind 2105 im Gebrauch. Die Betriebsentnahmen betrugen Fr. 203,405, die Ausgaben Fr. 41,574; es ergibt sich also ein Einnahmenüberschuss von Fr. 161,831. Nach Einlage von Fr. 10,000 in den Erneuerungsfonds, Verzinsung des Anlagekapitals zu

5 1/2 % und einer Abschreibung von 2% verbleibt ein Reingewinn von Fr. 100,685.

Liegenschaftskauf. Wie das „Tagblatt“ erfährt, ist die auf Rotmonten in der Gemeinde Täblat befindliche und wohl zirka 70,000 m² umfassende Liegenschaft „Höfli“ (hinter dem „Ochs“ Rotmonten) von Herrn Architekt Gaudy in Aeschach läufig erworben worden, der in Verbindung mit einem Konsortium dort eine größere Villenkolonie für den Mittelstand zu errichten gedenkt.

Dem Wasserversorgungs- und Hydrantenprojekt für die Gemeinde Tarasp wurde vom graub. Regierungsrate in technischer Beziehung die Genehmigung erteilt, ebenso dem Projekt für eine Wasserversorgung und Hydrantenanlage der Gemeinde Praden.

Wasserversorgung Mülligen (Aarg.). Mülligen hat mit Mehrheit die Wasserversorgung mit Hydrantenlage beschlossen. Das Reservoir soll 200 m³ fassen. Die Vorarbeiten wurden einer Kommission von sieben Mitgliedern übertragen.

Verschiedenes.

Bauunfall. In Niedt im Oberwallis stürzte das Zimmerwerk des Daches der im Bau begriffenen Kirche ein. Zwei Zimmerleute wurden schwer verletzt, 7 oder 8 weniger schwer.

Allgemeine Gewerbeschule in Basel. Der kürzlich erschienene Bericht der Allgemeinen Gewerbeschule Basel für das Schuljahr 1909/10 verbreitet sich in ausführlicher Weise über Zweck der Anstalt, Einrichtung der Anstalt, Unterrichtsplan im Schuljahr 1909/10 in der Untern und Obern Abteilung, Schulchronik, Behörden und Lehrerschaft der Anstalt, Schüler der Anstalt nach Verteilung auf Sommer- und Wintersemester, Stand, Beruf und Vorbildung und nach Anzahl der besuchten Semester und wöchentlichen Stunden. Er entrollt ein klares Bild von dem umfangreichen Pensum, der vielseitigen und zielbewußten Arbeit, die in den allgemeinen Fächern und in denjenigen für spezielle Gewerbe geleistet wird.

Die Allgemeine Gewerbeschule zerfällt in eine untere Abteilung für allgemeine gewerbliche Vorbildung und eine obere Abteilung für fachliche Ausbildung; einen Teil der letzteren bilden die Kunstklassen.

Aus der Schulchronik sei hier als von allgemeinem Interesse angeführt: Vom Erziehungsdepartement ist der Entwurf eines Reglementes betreffend den obligatorischen Kursbesuch der Gewerbelehrlinge ausgearbeitet und der Anstalt zum Bericht überwiesen worden; es wurde beschlossen, im Zusammenhange mit der Einführung des Obligatoriums den Werkstätteunterricht zu erweitern und das Hauptgewicht in die Bildung von Berufsklassen zu legen. Abgesehen von den regelmäßigen stattfindenden Ausflügen der verschiedenen Skizziere, Aquarell- und Delmal-Kurse fanden 12 größere Exkursionen statt, die der Besichtigung von Fabrik- oder Bauanlagen, u. a. den Hochöfen von Choindez und den Kraftwerken in Rheinfelden gewidmet waren.

Praktische gewerbliche Kurse sind im Sommer 7, im Winter 17 abgehalten worden mit 20 beziehungsweise

Im Monat Juli kommen die Semester-Nachnahmen zur Versendung; wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, dieselben prompt einzulösen.

Die Expedition.

52, zusammen mit 36 wöchentlichen Fahressstunden; an denselben beteiligten sich 414 Teilnehmer, Lehrlinge, Gehilfen und Meister. Die Bundesubvention pro 1909 betrug 56,430 Fr.; sie wurde für Lehrerbefördungen verwendet. Der Anstalt sind wiederum eine Reihe von Geschenken für die Bibliothek und Vorbildersammlung und für die Modell-, die technologische und die Naturiensammlung zugegangen. Anschaffungen für Zeitschriften, Vorlagen, Bibliothek und Vorbildersammlung, Modelle, Sammlungsgegenstände, physikalische Apparate und Werkzeuge sind durch die Anstalt in größerem Umfange erfolgt.

In den Unterricht an der Anstalt teilen sich 55 Lehrkräfte. Die Schule zählte im Sommersemester 925, im Wintersemester 1084 Lehrlinge; Gehilfen (einschließlich Schüler von Basler Schulen, noch in keiner Lehre, Lehrer und Lehrerinnen, Damen) 376 (526). Bezuglich Berufsart sind bei den Lehrlingen am stärksten vertreten Bau- und Kunstschorf mit 132 (159), Maschinenschlosser 126 (145), Möbelschreiner 93, (118), Bautechniker 45 (45) Schülern; bei den Gehilfen Maler (Flach- und Dekoration) mit 21 (70), Möbelschreiner 16 (25) Schülern; Bautechniker 11 (18). Bezuglich der Fächer, auf die sich Schüler und Schülerinnen verteilen, stehen in erster Reihe (obere Abteilung): Projektionszeichnen mit 13 Kursen mit 260 Schülern im Sommer, und 13 Kursen mit 304 Schülern im Winter; dekoratives Malen und kunstgewerbliches Entwerfen 7 mit 144 (10 mit 248); ornamentales Gipszeichnen 6 mit 141 (8 mit 179); Fachzeichnen für Mechaniker 6 mit 138 (7 mit 172); Technisches Rechnen 4 mit 115 (3 mit 79); Fachzeichnen für Bauhandwerker 6 mit 114 (8 mit 150), und Skizzieren nach der Natur 75 Kurse mit 113 (5 mit 96) Schülern. Nach dem Wohntort verteilen sich die Schüler und Schülerinnen: Stadt Basel Sommer 1004, Winter 1213; Landgemeinden 23 (23); Baselland 185 (244); Kanton Solothurn 18 (21), Kanton Bern 4 (5); Kanton Aargau 6 (5); Großherzogtum Baden 21 (36); Elsaß 44 (63). Nach der Heimatzugehörigkeit gruppieren sich die Schüler und Schülerinnen: Baselfeld 500 (581); übrige Schweiz 412 (331); Ausland 493 (498). Totalsfrequenz: Untere Abteilung (Schreiben und Aufsatz, Arithmetik, Geometrie, Freihandzeichnen usw.) 277 (294). Obere Abteilung 1028 (1316). Gesamtschülerzahl der Allgemeinen Gewerbeschule 1305 (1610); Teilnehmer der Praktischen gewerblichen Kurse 122 (268); Totalsfrequenz 1427 (1878).

Spengler- und Installateur-Fachschule Karlsruhe (Korr.). Eine höchst ehrenvolle Auszeichnung ist den beiden Fachabteilungen der städtischen Gewerbeschule Karlsruhe, nämlich der erst seit Jahresfrist bestehenden Blechner- und Installateur-Fachschule für Gefüllen, sowie der schon seit nahezu einem Jahrzehnt errichteten Lehrlings-Fachabteilung für das Blechner- und Installateur-Gewebe auf der letzten größeren Fachaustellung für Metall-Industrie und das gesamte Installations-Wesen zu Stuttgart verliehen worden. Das aus einer Anzahl Praktikern und Schulsachmännern bestehende Preisgericht erkannte auf Gewährung der goldenen Medaille nebst einem wertvollen Ehrenpreis. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die der Karlsruher Gewerbeschule unter den vier dort vertretenen Lehranstalten zugeschlagen ist.

Der **Widder „Neptun“** der Firma Otto Uitting in Blankenhain (Thüringen) darf einer der zuverlässigsten genannt werden; er arbeitet durchaus selbsttätig, benötigt also so gut wie gar keine Bedienung und gibt infolge dieser und noch vieler Vorzüge die absolute Gewähr für eine billigste Wasserversorgung.

Mit Hilfe dieser Wasserhebevorrichtung lassen sich Quellen, die in der Nähe von Wildwasser (Bäche, Teiche usw.) liegen oder nach diesen hingeleitet werden können, vollständig heben, ohne daß Quellwasser verloren geht, was mit Hilfe der gewöhnlichen Widder nicht möglich ist. Bei dem Wildwasser-Widder „Neptun“ bildet nicht die Quelle die Triebkraft, sondern das Triebwasser kann einem Teich, Bach usw. entnommen werden. Das Triebwasser wird getrennt vom Quellwasser dem Apparat zugeführt, wobei letzteres vollständig gehoben wird. Das Triebwasser läuft nach geleisteter Arbeit wieder ab. Das Quellwasser braucht keinerlei Druck zu besitzen; es ist also nicht nötig, daß die Quelle höher als die Maschine liegt. Es kommt sehr häufig vor, daß sich Quellen an Bächen oder Teichen befinden, die aber infolge des mangelnden Gefälles mit den gewöhnlichen Widdern nicht gehoben werden können. Oft sind diese auch zu klein, um noch die Triebkraft für den gewöhnlichen Widder abgeben zu können. Hier verwendet man nun vorteilhaft den Wildwasser-Widder „Neptun W.“.

Es kann z. B. eine Quelle von 25 Minutenliter Schüttung auf 30 m senkrechte Höhe gehoben werden, wenn einem Wildwasser (Bach, Fluß, Teich) ca. 500 l Triebwasser pro Minute, bei 3 m Gefälle, als Triebkraft entnommen werden kann. Bei 1000 l Triebwasser verdoppelt sich diese Leistung und es können 25 l Quellwasser auf 60 m, oder 50 l Quellwasser auf 30 m Höhe gefördert werden. Der Nutzeffekt steigt bis 60 Prozent. So berichtet das „Fachblatt für Blechbearbeitung und Installateur“.

Pariser Ferienheime. Die Bewegung für die Schaffung von Waldschulen hat in Paris bisher nicht zu praktischen Ergebnissen geführt, aber dafür besitzt die Stadt schon Ferienheime, die sich dem Ziele der Freiluftschiule immer mehr nähern.

Die staatlichen Schulen von Paris haben in der letzten Zeit an mehreren Punkten Gebäude erworben, die sie bisher zu mieten pflegten. Fünf Pariser Arrondissements haben eigene Häuser, die meist auf dem Lande in nicht allzu großer Entfernung von der Hauptstadt liegen. Die Ausnutzung dieser Anstalten wird immer intensiver. Die schwächeren Kinder werden schon im Mai aufs Land geschickt und bleiben, statt der früher allgemein üblichen zwei Monate, fünf Monate lang im Freien. Auch die andern Gruppen machen längere Aufenthalte auf dem Lande als bisher. Man braucht nur noch zur Errichtung von eigentlichen Internaten auf dem Lande zu gehen, um das Ideal der Schulreformer zu erreichen.

(„B. P.“)

Hus der Praxis — Für die Praxis.

N.B. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Angebote gehören in den Interessenteil des Blattes. Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Maren für Zusendung der Offerten beilegen.

Frage.

407. Wer hätte einen gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Automobilmotor, 10—12 PS, zweizylindrig, billigst abzugeben? Offerten unter Chiffre W 407 an die Exped.

408. Wer liefert die vollständigen und neuesten Beschläge und Utensilien (Gussgestelle, Tintengefäße usw.) für Schulwandtafeln, Schultische und Zeichnungstische? Gefl. Offerten unter Chiffre B 408 an die Exped.

409. Wer liefert 1 Waggons parallel unbeschnitten, 18 mm Rostenbretter gegen Zöhlen- oder Eichenholzbretter? Offerten unter Chiffre A 409 an die Exped.

410. Wer hätte eine gebrauchte, gut erhaltene Bohrmaschine preiswürdig abzugeben? Offerten an Tonwerk A.G. Läufen.

411. Welches ist das beste Mittel um Blei zu löten und wer liefert dasselbe?